

durch den Schloffer geöffnet und die Akten der Stifftungskommission auf einem Wagen in das Amtsgebäude gebracht.

Essen.

In Mainz haben sich falsche Badische Einbalsambullenstücke vom Jahre 1856 und mit der Umschrift: Friedrich, Prinz und Regent von Baden gezeigt, auf welche der „Mainzer Anz.“ um so mehr aufmerksam machen zu müssen glaubt, als die Falsifikate sehr gut ausgeführt sind und leicht für echt angenommen werden können. Sie kennzeichnen sich hauptsächlich durch schlechten Klang, leichtes Gewicht und die dunkle Bleifarbe.

Norddeutschland.

Frankfurt den 6. Okt. Dr. Guido Weiß aus Berlin, der Volkspartei angehörig, ist von den Wahlmännern heute Morgen zum Abgeordneten Frankfurt für den preussischen Landtag an Stelle Dr. Kuglers gewählt worden.

Berlin den 6. Okt. Der preussische Landtag wurde heute durch den König eröffnet. In der Thronrede wurde ein Steuerzuschlag behufs vollständiger Deckung der etatsmäßigen Ausgaben in Anspruch genommen und die Erwartung ausgesprochen, daß der Landtag seine Zustimmung hiezu gebe.

Berlin den 6. Okt. Bei der heutigen Präsidentenwahl im Herrenhaus waren 105 Mitglieder anwesend. Graf Stolberg wurde beinahe einstimmig zum Präsidenten gewählt.

Berlin, 7. Okt. Abgeordnetenhaus. Jordanbeck wurde mit 204 von 214 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Derselbe hat die Wahl dankend angenommen. — Zum zweiten Vicepräsidenten wurde H. v. Bennigsen mit 161 Stimmen gewählt.

Berlin, 6. Okt. Der vierte Protestantentag wurde heute mit einer Predigt des Oberhofpredigers Schwarz aus Gotha eröffnet. Die Professoren Bluntzschli (Heidelberg) und Volkendorf (Berlin) wurden zu Vorsitzenden gewählt.

Berlin, 7. Okt. In der heutigen Sitzung des Protestantentags wurde folgende Resolution des Prof. v. Volkendorf angenommen: „Die von einem Theile der Geistlichkeit unternommenen Versuche, die Todesstrafe als einen das Gewissen bindenden Glaubenssatz und als ein der Obzigkeit durch die göttliche Ordnung auferlegtes Gesetz anzuerkennen, erscheinen als unbedeutend.“

Oesterreich.

Wien, 6. Okt. Der Kronprinz von Preussen ist um 9 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Er wurde von dem Kaiser und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Bei Ankunft des Zuges ging der Kaiser dem Kronprinzen entgegen. Beide begrüßten sich sehr herzlich. Ersterer trug die Oberstenuniform, letzterer die seines österreichischen Regiments. Die Musik intonirte die preussische Volkshymne. Nach Befichtigung der Ehrenkompanie führten Hofwagen den Kaiser und den Kronprinzen mit seinem Gefolge in die Hofburg.

Schweiz.

Bern den 6. Okt. Der Bundesrath hat seine Intervention (Einmischung) in der frankfurter Ausweisungssache verweigert.

ausgenommen in den Fällen, wo ganze Familien das Schweizer Bürgerrecht erworben haben.

Graubünden, 3. Okt. Von dem Dorf Lavin sind 67 Häuser und eben so viel Ställe ein Raub der Flammen geworden. Nur 26 Häuser und die Kirche wurde, Dank energischer Hülfe von Nah und Fern, gerettet. Das schöne Dorf ist ein rauchender Trümmerhaufen. Dazwischen händelnde Weiber und Kinder. Zwei Menschenleben sind zu beklagen. 250 Einwohner sind obdachlos und retteten kaum das nackte Leben. Kranke und Kinder flüchtete man auf dem Rücken. Mobilien, Heu, Korn, Alpmolken, Kleider, Bettzeug, Alles verloren und fast nichts versichert.

Frankreich.

Paris den 6. Okt. Der Fürst Karl von Rumänien ist diesen Morgen hier angekommen und wird heute vom Kaiser empfangen werden.

Spanien.

Madrid den 6. Okt. Der republikanische Aufstand nimmt immer größere Dimensionen an. Neue Freischaren tauchen aller Orten auf. In Saragossa wurde die Republik proklamirt, über den Deputirten Paul (?) wurde der Tod erkannt, Antirepublikaner wurden mit Bandalismussakten, Blünderung und Mord bedroht. Alles hängt von der Zuverlässigkeit der Armee ab. Es scheint die Absicht der Insurgenten, Madrid von mehreren Punkten aus gleichzeitig anzugreifen.

Madrid, 7. Okt. Nachrichten aus Andalusien und Catalonien melden, daß mehrere Freischaren geschlagen seien. Die Insurrektion wird in Madrid als besiegt betrachtet.

Italien.

Florenz, 5. Okt. Die Abgaben aller Art, besonders Einkommenssteuer, Maßsteuer, die Steuern für Wagen und Dienstmoten, gehen sehr schlecht ein; letztere ergaben anstatt 300,000 Frs. im ersten Halbjahr dieses Jahres kaum 35,000 Frs. Es ist somit auch für's laufende Jahr ein neues Defizit zu gewärtigen. Die Einkommenssteuer wird zu mangelhaft überwacht; ein großer Theil der Bevölkerung mit beträchtlichem Einkommen bezahlt gar nichts und für die Entdeckung und Bestrafung derselben geschieht so viel wie nichts; daher kommt es, daß Beamte, Offiziere und alle Redlichen, die ihr Einkommen richtig angeben, zu große Summen bezahlen müssen, und es nach und nach zum Fortkommen wird, so wenig wie nur möglich Einkommen anzugeben.

Volks- & Landwirthschaftliches. Landesproduktbörse.

Heilbronn den 6. Okt. Der Besuch unserer Börse war ein recht ansehnlicher, und auch der Verkehr unterscheidet sich vortheilhaft von der vorangegangenen durch größere Lebhaftigkeit. Kom Handel in Wein läßt sich zwar das nicht sagen, denn es stand den zahlreichen Angeboten nur schwache Kaufkraft gegenüber und nur Weniges ist zu geheimgehaltenen Preisen umgesetzt worden. In Gerste, Hopfen, Weizen und Kornen erlangte das Geschäft aber größere Ausdehnung, was um so bemerkenswerther ist, als in den Verichten von auswärts hiezu keineswegs eine Anregerung gefunden werden kann. Dieselben bieten

keine nennenswerthen Veränderungen und los sind sie mehr über weniger von allen Seiten. In Delstaaten weder Angebot noch Nachfrage. Zu notiren sind: Weizen 5 fl. 30 kr., Kernen 5 fl. 33 kr., Gerste 4 fl. 24 kr., 4 fl. 42 kr., 4 fl. 45 kr., 69er Hopfen 70 fl., 72 fl., 82 fl., Rübsöl 21 1/2 fl., Mohnöl 35 1/2 fl., Leinöl 21 1/2 fl., Mehl Nr. 1 9 fl. 12 kr., Nr. 2 8 fl. 12 kr., Nr. 3 6 fl. 48 kr., Nr. 4 5 fl. 36 kr.

Hopfenbericht.

Stierdingen, 4. Okt. Für bessere Waare wurde 88—90 fl. bezahlt und geringere nicht unter 80 fl. verkauft. Vorrath noch circa 200 Ctr. in größeren Partien.

Herrenberg, 5. Okt. Um 88—90 fl. Vieles verkauft, Vorrath noch ziemlich, da die größeren Producenten noch nicht abgesetzt haben.

Widlingen, 5. Okt. Die Producenten halten insgesammt auf den Preis von 100 fl. per Ctr.

Gärtingen, 5. Okt. Einige Käufe abgeschlossen zu 95—98 fl. und 2 Käufe zu 100 fl. per Ctr. mit Draufgeld von zwei Kronenthaler.

Schorndorf den 5. Okt. Für prima Hopfen 100 fl. und für gute Marktwaare 90 fl. erlöst.

Welsheim den 6. Okt. 80—90 fl. für den Gemeindepöphen sogar 97 fl. erlöst.

Aalen, 5. Okt. Der städtische Hopfenvorrath von 25 Ctr. heute verkauft zu 100 fl.

Ellwangen den 6. Okt. Der erste Hopfen zu 95—100 fl. an hiesige Brauer verkauft. Die Stadt verkauft ihren Ertrag am 14. Okt. Bei Privaten auch noch Vorrath.

Prag, 4. Okt. Hopfen wird nur in kleinen Partien umgesetzt, weil den Reflektanten die geforderten Preise, welche sich für Saager Stadtwaare auf fl. 235—250, für Landwaare auf fl. 200—230 und für Ausschauer auf 70—155 per Ctr. stellen, zu hoch gehalten scheinen.

Nürnberg, 7. Okt., 10 Uhr 15 Min. Vormitt. Die Marktzufuhr betrug 500 Ballen, wovon bis jetzt kaum 1/10 verkauft wurde. Die Tendenz ist weichend. Auslich Marktwaare 100—102 fl. gehandelt. Partien sind unverkäuflich.

Mannheim, 6. Okt. Der heutige Markt war, mit geringen Ausnahmen, von solch untergeordneter meist stangenrother Waare befallen, so daß ungeachtet vorhersehender Kaufkraft von den zugeführten 189 Ballen Mittelwaare nur 78 Ballen zu Preisen von fl. 82—95 mühsam Nehmer fanden. Die fremden Händler waren genöthigt, sich an den Lager der Plaghändler zu Preisen aufwärts bis fl. 103 zu deden. Eingestellt wurden 45, zurückgezogen 66 Ballen. Die Stimmung war für Prima-Waare günstig, für Mittel- und geringere Sorten dagegen kaum.

Weinpreiszettel.

Hohenack den 4. Okt. Portugieser, heute gelesen, von Professor Baumgärtner (früher Generallieutenant v. Röder), Gewicht 193^o, 3^o mehr als 1868, verkauft zu 75 fl.

Fruchtpreise.

Badnang den 6. Okt. Dinkel 3 fl. 31 kr. Haber 3 fl. 25 kr. Kernen — fl. — kr. Gewicht von einem Scheffel best mittel gering Dinkel 154 Pfd. 151 Pfd. 142 Pfd. Haber: 177 Pfd. 174 Pfd. 170 Pfd.

Gestorben.

den 8. Okt.: Bauer Gamp's Wittwe, 73 Jahre alt, an Altersschwäche, Beerddigung Sonntag, Nachmittags 1 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 120.

Dienstag den 12. Oktober 1869.

38. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Ewige Forderungen an den
† Zimmermann Daniel Holzwarth
und
† Rothgerber Jakob Bäuerle
sind binnen 8 Tagen zur Beachtung anzuzeigen.
Den 6. Oktober 1869.
K. Gerichts-Notariat.
Reinmann.

Oppenweiler.

Bauholzlieferungs-Afford.

Die hies. Gemeinde bedarf 800' tannenes Holz. Die Lieferung desselben wird am
Freitag den 22. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathszimmer verabschiedet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 10. Oktbr. 1869.
Schultheißenamt.
Scharpf.

Unterweissach.

Ich habe den Auftrag einen bei der landwirthschaftlichen Lotterie gewonnenen

Pflug

Nro. 25 an den Meißbietenden zu verkaufen.
U. Riecker.

Auf Martini sind
600 fl.

anzuleihen. Näheres bei der Redaktion.

Ein schöner, gut erhaltener
Rochofen,

von Außen heizbar, ist zu verkaufen bei
Bejner S. Fischer,
Fabrik Lauterthal
bei Neulautern.

Einen guten **Rastofen** mit eisernem Helm, mittlerer Größe, sowie 6 Stück **Fässer**, ca. 1 Eimer haltend, verkauft
C. Weismann.

Heiningen.

Einen **Rastofen** mit eisernem Helm sammt Stein, sowie ein paar **Schdel** zu verkaufen
Krämer Schief.

Badnang.

Einen **Nest Ungerfen** im Krautland verkauft
Friedrich Sammet, Schuhmacher.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparnis für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1 Drittel des Preises derjenigen aus frischem Fleisch. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

DETAIL PREISE FUER GANZ DEUTSCHLAND.

1 engl. Pfd.-Topf 1/2 engl. Pfd. Topf 1/4 engl. Pfd.-Topf 1/8 engl. pfd.-Topf.
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 Kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BUERGSCHAFT für die REINHEIT, ACHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analisirte und controlirte ACHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

L. Liebig *M. von Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die **Excentric**, eine neue eiserne

Säcksel- und Futter Schneid-Maschine

übertrifft alle bis jetzt dagewesenen derartigen Maschinen an Leistung und Construction im Verhältnis zu ihrem Preis. Dieselbe schneidet vermittelt Hebelverstellung ohne Auswechslung von Räder fünf Längen, hat einen **Schneide- und Einlege-Raum** von 12 Zoll breit und 7 Zoll hoch, faßt also eine ganze Garbe. Das 112 Pfund schwere Schwungrad hat 4 Fuß Durchmesser; die Maschine kann deshalb von einem Knaben getrieben werden und leitet überraschend viel. Der Preis ist fl. 75 für Maschinen mit einem und fl. 80 mit 2 Messer. Franco Bahnfracht. **Patent-Futterschneid-Maschinen** kosten kleinste Sorte fl. 35.

Moriz Weil, jun., Allerheiligenstraße, Nr. 76, Frankfurt am Main.

Ludwigsburg.

Die **mechanische Zwirnerei**

von

Ch. Schanzenbach

empfehlen baumwollene Strickgarnen in roh, gebleicht, farbig und melirt in Prima Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Badnang.

Rekruten-Versammlung

am **Donnerstag** den 12. d. M. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

2 1/2 Bril. **Ucker** am Hafnerweg setzt dem Verkauf aus
Kurz, Messerschmied.

Neu angefertigte
Rechnungstabellen
empfehlen die Druckerei des Murrthalboten.

Neueste bezügliche Braunschweiger und sonstige Staats-Prämien-Lose sind in allen Staaten gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 2 Zehner. Nr. 67.

Kostet ein Original-Staatsloos (seine Verwertung durch von hoher Staats-Regierung genehmigten & garantierten großen

Geldverloosung,

deren Gewinnziehung schon am 20. und 21. Oktober d. J. beginnt, wo jedes gezogene Loos gewinnen muß und folgende Hauptpreise, als ev.:

200,000	190,000	175,000
170,000	165,000	162,000
160,000	158,000	156,000
152,000	152,000	150,000
100,000	50,000	40,000
20,000	15,000	10,000
12,000	11,000	10,000
4,000	3,000	11 à 5,000
1500, 1200, und über 25,000 Gewinne	4 1000, 500, 300, 200, 110, 100 Mfr. 2c. 2c.	

zur Gewinnziehung kommen, und bietet überhaupt keine andere Staats-Verloosung solche geschätzte Vorteile dar.

Prämien-Lose werden gegen Einzahlung des Betrags oder gegen Nachzahlung, selbst nach dem ausstehenden Gegenstand, prompt und vollstän- dig ausgegeben, und nach vollendeterziehung die amtliche Liste nach Ge- winnung des zugewonnenen.

Man wende sich baldmöglichst direkt an

A. Goldfarb,

Prämien-Lose-Handlung in Hamburg.

NB. Zu sämtlichen von Wirren, Frankfurt und Hamburg angekauften Verlosungen sind dieselben Lose stets vorrätig und mit dem besten zu beziehen.

Tages-Begebenheiten.

Württemberg.

Kunstgewerbeschule. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß am 1. Nov. in Stuttgart die neue Kunstgewerbeschule, welche mit dem Polytechnikum in Verbindung gebracht ist, eröffnet werden wird. Es werden in dieselbe hauptsächlich solche Jünglinge ein- treten, die seitlich in den Fortbildungsschulen herangebildet worden sind. Die neue Schule steht unter der Leitung des Hrn. Prof. Bäumer, der durch seine „Gewerbeschule“ in den weitesten Kreisen einen ehrenvollen Ruf sich erworben. Am Unterrichte in den allgemein bildenden Fächern werden sich einige der tüch- tigsten Lehrer am Polytechnikum und an der Kunstschule beteiligen; wir nennen außer Prof. Bäumer noch die Professoren Kopp, Kurz, Lübbe u. s. w. Für drei Spezial-Fächer sind drei neue Lehrer gewonnen worden und zwar für Holz- u. Bauerei ein Württemberger, Hr. Goll, der bisher lange Zeit praktisch im Fache der Holz- u. Bauerei in hervorragenden Möbelfabriken beschäftigt war. Für das Fach eines Ciseleurs ist gleichfalls ein Württemberger gewonnen worden, Hr. Natter aus Biberach, der seitlich in Berlin, in München, in Paris in verschiedenen namhaften Ateliers tätig war. Für das Fach der Decorations- Malerei ist ebenso ein Württemberger angestellt, Hr. Groß aus Hall, der so- wohl bei bedeutenden Neubauten und Restaurationen im Innern, als auch längere Zeit in Paris als Dessinateur und Decorationsmaler tätig war. In diese drei Ateliers zerfällt die neue Kunstgewerbeschule; in einen von diesen drei Zweigen werden die sich meldenden Kunstgewerbeschüler eingewiesen. Möge die neue Anstalt bald in schöner Blüte auf- gehen.

Wadnang, 11. Oct. In der Unter- suchungssache wegen des am 21. Sept. ge- tödteten 19jährigen Schuhmachergesellen Fried- rich (nicht Gottlob) Stroch von hier wurde der Thäter in der Person des ebenso alten Bauernsohns Johann Georg Holzwarth vom Dautelhof bei Oberweiffach, hiesigen Ober- amts, bald ermittelt; er hat auch theils so- fort, theils neuerdings umfangreiche Ge- ständnisse abgelegt. Daß der Geübte (wie seiner Zeit im Meißner gemeldet wurde) zuerst in einem hiesigen Wirthshaus mit jungen Leuten aus dem Weiffacher Thal Streit gehabt habe und von dort zweimal hinausgeworfen worden sei, hat sich zwar nicht erwiesen; dagegen hat sich so viel ergeben, daß nicht nur mehrere Personen, die von der Stadt friedlich ins Weiffacher Thal zurück kehren, vor der Stadt draußen angefallen und mißhandelt wurden, sondern daß insbesondere auch Holzwarth

und zwar gerade von Stroch, nachdem es an diesem schon etwa 20 Schritte ruhig seines Wegs vorüber gegangen war und verfolgt, ange- fallen, in den Straßengraben geworfen, und als dieß vorüber war, zum zweitenmal ange- packt worden ist. Eben bei diesem wiederholten Anfall hat dem auch Holzwarth, um sich seines Leibs zu wehren, sein Stahlmesser gezogen und mit solchem auf Stroch, wie dieser ihn bereits wieder von vornen gepackt und umschlungen hatte, oben herein gestossen, wodurch er denselben hinter dem linken Ohr in den Schädel traf. Ein auffallend dünner Schädelknochen machte es möglich, daß das beinahe stumpfe Messer weiter eindrang als es bei einem anderen Menschen der Fall ge- wesen wäre, und so erfolgte der Tod schon einige Minuten später. Es kann sich unter solchen Umständen bei Holzwarth nur darum handeln, ob man vollständige Nothwehr bei ihm annehmen muß, oder ob er allenfalls wegen Ueberschreitung der Grenzen der Noth- wehr in Anlagelstand versetzt werden wird.

Sulzbach, 9. Oct. Der heutige Tag brachte uns einen seltenen musikalischen Ge- nuß: Der Lehrergesangsverein des Be- zirks gab unter Mitwirkung der beiden Herren Söhne des hiesigen Schullehrers Fink wieder ein Kirchenkonzert, das trotz der unglücklichen Witterung besonders von Wadnang zahlreich besucht war, während die hiesige Einwohnerschaft mit wenig Ausnahme durch ihre Ab- weienheit glänzte. Das reichhaltige und gut gewählte Programm wurde fast durchweg gut ausgeführt und haben die Chöre: Herr Gott, dich loben wir und: Danket dem Herrn beson- ders gut gefallen. Den Glanzpunkt der je- denfalls ganz gelungenen Produktion bildeten aber ohne Zweifel die Soli-Vorträge und wir können nicht umhin, den Herren Gebrü- der Fink, die ihre Meisterschaft im Orgel- und Violinspiel aufs Neue bewährten, sowie Fräulein Schreiber aus Gfingen und Herrn Fauth von Wadnang, welche durch ihren seelenvollen Vortrag mehrerer schöner Arien die Zuhörerschaft erfreuten, für ihre ausge- zeichneten Leistungen unsern Dank öffentlich auszusprechen. Mögen die Herren Lehrer in der Pflege des kirchlichen Kunstangeles nicht ermüden und uns noch oft mit solchem Genuß erfreuen!

Hall. Die hiesigen Schwurgerichts- verhandlungen begannen unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsraths Schid- hardt von Eutingen am 30. September mit dem seltenen Falle eines versuchten Mords durch vorbedachte vorsätzliche Unter- lassung einer Rechtspflicht. Unter dieser An- klage stand an dem genannten und folgenden Tage vor Gericht Magdalena Schid, Ehefrau des Bauers Adam Schid von Nöglingen,

Oberamts Dehringen. Die Angeklagte, 22 Jahre alt, die Tochter armer Eltern, wird als eine rohe Person geschildert; von Adam Schid, 38 Jahre alt, nicht ohne Vermögen, bezog er: er sei in der „sogenannten Einfalt“ erzogen worden. Zu ihrem jetzigen Ehemann kam die Angeklagte als Haushälterin nach dem im Jahre 1867 erfolgten Tode von dessen erster Ehefrau; im Januar d. J. heirathete er sie, nachdem sie schon vorher im Dezember v. J. ein Kind von ihm geboren hatte. Adam Schid hatte aus erster Ehe drei Mädchen, das jüngste ist geboren den 29. Juli 1866. Anfangs April kam dem Schultzeis zu Dyrren, daß dieses zudem schwächliche Kind in einer Bodenstammer eingesperrt gehalten werde, wo es ohne ordentliche Pflege größtentheils sich selbst überlassen sei. Der Schultzeis berief deshalb den Schid zu sich und stellte ihm seine Vaterpflicht vor. Allein am 8. Mai wurde ihm angezeigt, daß sich das Kind noch immer in jener Kammer und in ganz ver- wahrlostem Zustande befinde. Als sich nun der Schultzeis an Ort und Stelle begab, ge- wahrte er daselbst ein entsetzliches Bild — das Kind lag abgezehrt in einer Ecke unter dem Dach auf nassem Stroch, im Schmutz, ohne Hemd, nur mit einem elenden Kittel be- kleidet, einen leeren Sacl unter seinem Kopf, zugedeckt mit einem schmutzigen Kissen, welches so schmal war, daß das Kind bei jeder Be- wegung auf einer Seite entblöste und so kurz, daß es zusammengekrümmt unter ihm liegen mußte; es war, berichtet der sofort berufene Gerichtsarzt, so abgemagert, daß die weisse Haut in großen Falten um die dürren Glieder hing. Nach den ge- machten Erhebungen ist das Kind vom 28. März bis 8. Mai fast ununterbrochen in der Kammer gelegen; das Dach und die Beschaf- fenheit der Kammer waren so mangelhaft, daß Kälte und Nässe ungehindert eindringen konnten; die Temperatur war in der ange- gebenen Zeit theilweise auf den Gefrierpunkt und darunter gesunken. Oft hatte eine Nach- barin das Kind auf der Bühne wimmern und stöhnen hören. Mit Bestimmtheit sprach der Gerichtsarzt aus, daß nur in Folge der ma- gelnden notwendigen Pflege und Wärme das Kind in den geschilderten Zustand gekommen sei und daß es in kurzer Zeit einem sicheren Tode verfallen wäre. Jetzt bei guter Pflege ist es gesund. Die Angeklagte gab an, das Kind sei so unreinlich gewesen, daß es wegen seines Geruchs aus der gemeinschaftlichen Schlafstube hinaus und auf die Bühne habe gelagt werden müssen, was auf ihr Geheiß geschehen. Schon im April hat sie ein Erb- hemden für das Kind gekauft; sie leugnete aber, die Absicht gehabt zu haben, daß das Kind sterben solle. Es suchte die Vertheidi- gung in dieser Beziehung insbesondere einen

Brief der Angeklagten an das Schultzeis- amt Kocherfeld (wo die Kinder erster Ehe unter Pflegschaft stehen) zu verwerthen. In diesem Briefe verlangte die Angeklagte, daß man das Kind sofort abholen solle, sie lasse sich das Geschwäg der Leute, daß sie das Kind mißhandle, nicht gefallen und thue des- halb bis zu ausgemachter Sache nichts mehr an ihm. Dagegen berief sich die Anklage auf diesen Brief als einen Beweis ihrer Gesinnung gegen das Kind. Die Geschwornen folgten bei ihrem Wahrspruch der Auffassung der An- klage, daß die Angeklagte das hilfsbedürftige Kind in Ausführung des von ihr mit Vorbe- dacht gefassten Entschlusses zur Tödtung der Nässe und Kälte ausgelegt, hilflos ohne ge- hörige Pflege, Kleidung und Verbedung, zu welchen Leistungen sie vermöge besonderer Rechtsverbindlichkeit verpflichtet gewesen wäre, in der Kammer liegen gelassen habe, worauf sie der Hof wegen versuchten Mords zu der Zuchthausstrafe von neun Jahren und sechs Monaten verurtheilt.

Stuttgart, 8. Oct. Der gestrige Wo- chenmarkt war mit Filderkraut stark be- fahren. Bei lebhaftem Abfahre bewegte sich der Preis desselben per hundert Stück zwischen 4 und 6 fl. Mostobst theils aus der Schweiz theils aus der Gegend von Frankfurt fand bei mäßiger Zufuhr zu 3 fl. 24 kr. per Entr. raschen Absatz, während sich der Preis des Centners Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 fl. 18 bis 1 fl. 24 kr. stellte. Tafelobst kostete das Simri 1 fl. 48 kr. bis 2 fl., das Pfund Trauben 10 bis 12 kr.

Bom Schönbuch den 6. Oct. Feuer liefert der Schönbuch eine reiche Ernte an Bucheln, die Armen, welche einen Erlaub- nißschein um 24 kr. erhalten, können durch Sammeln einen schönen Verdienst machen. Der Ertrag an Kartoffeln ist durchschnitt- lich mittelmäßig; sie sind meist klein, aber an Güte lassen sie nichts zu wünschen übrig. Dagegen gibt es Angersen und Bodentohl- rafen in großer Menge, und auch das Kraut ist wohl gerathen.

Der Frau Zetter in Neutlingen haben Sr. Majestät der König zu ihrem 100jährigen Geburtstag eine silberbeschlagene Pracht- bibel als Geburtstagsgeschenk zustellen lassen.

Die Militär-Bäckerei bei den Pro- viantmagazinen in Ulm hat zwei Oefen neuerer Art, nämlich sog. Patentröhrenbäck- öfen (von den Fabrikanten Wiegandt und Sohn in Hamburg), die in allen preussischen Militärbäckereien bereits eingeführt sind und dort sich trefflich bewähren. Diese beiden Patentöfen, deren sauberes Aeußere schon für sie spricht, nehmen zusammen kaum einen so großen Raum ein als ein einziger Ofen der alten Art, und doch leisten beide doppelt so viel als jener. Allerding ist die Herstellung eine kostspieligere, doch wird der Mehrgewinn durch die große Ersparnis bei der Heizung reichlich wieder aufgewogen. Die Erwärmung des eigentlichen Backraums erfolgt durch sechzig Stück schmiedeeisener, mit Wasser gefüllter Röhren, dreißig oben, dreißig unten. Zwischen diesen Röhren wird eine eiserne Platte eingeschoben, auf welcher die zu bade- nenden Brode liegen. Das Einschieben geht sehr einfach und leicht von Statten, denn im Ofen ist zwischen den Röhren ein Schienengeleise angebracht, welches durch die Einschichtbüre auch außerhalb des Ofens so weit sich fort- setzt, als die Platte lang ist. Die Platte aber läuft auf 6 Rädern, wird leicht herausgezogen, bequem mit den Broden belegt und dann eben so leicht und bequem auf den Schienen in den Ofen geschoben. Ein Schuß faßt 110—120 Brode und erfordert bei einer Hitze von an- fänglich 200 Grad Reaumur, welche Hitze

schließlich bis 150 Grad herabzusenken darf, zum Ausbacken einer Zeit von nicht ganz zwei Stunden. Upr, Wärmemesser und Span- nungsmesser sind am Ofen angebracht. Die Feuerung geschieht von der Rückseite des Ofens. Außer den schon erwähnten Vorzügen hat ein solcher Patentofen vor allen übrigen noch zweierlei voraus: einmal die außerordent- liche Reinlichkeit des Betriebs und dann die Leichtigkeit der Bedienung. Unter dem ganzen Personal, das in Ulm beschäftigt ist, herrscht nur eine Stimme über seine große Zweck- mäßigkeit.

Ravensburg den 9. Oct. Gebrüder August und Albert Braun von Ochsenhausen, die den Fruchtbändler Bader von da un- gebracht hatten, wurden heute vom Schwurgericht wegen komplottmäßigen Raubmords zum Tode verurtheilt.

Friedrichshafen den 8. Oct. Ihre Maj. die Königin der Niederlande ist heute Abend zum Besuche der königlichen Fa- milie hier eingetroffen. Sr. Majestät war Seiner Schwesler bis Niederbiegen entgegen- gefahren.

Bayern.

München, 7. Oct. Nach der gestern erfolgten Kammerauflösung versammelten sich Abends noch einmal die Mitglieder der Fort- schrittspartei, um über einen Aufruf an die Wähler, den sie sodann erließ, zu beraten. Man spricht davon, daß eine königliche Pro- klamation werde erlassen werden. Die Neu- wahlen haben nach der Besaffung innerhalb dreier Monate zu geschehen, die Einberufung jedoch steht in dem Ermessen des Königs; die Situation überhaupt, insbesondere aber, daß das Budget mit dem 31. Dez. abläuft, machen es erklärlich, daß Neuwahlen und Einberu- fung so schleunig als möglich erfolgen.

Die Korrespondenz schreibt: Der Sul- tan hat dem germanischen Museum in Nürnberg eine Auswahl aus der Zahl der älteren deutschen Waffen gestattet, die sich in Konstantinopel theilweise schon seit den Kreuz- zügen befinden, theils als Beute aus den Türkenkriegen nach Ungarn und Deutschland dorthin gekommen sind. Ebenso gestattet derselbe eine Auswahl aus den mittelalterlichen Waffen, Rüstungen und Geschützen, die sich aus den Zeiten der Johanniter Ritter auf Rhos- dus erhalten haben. Der erste Vorstand des Museums hat sich nun nach Konstantinopel und Rhodus begeben, um die Auswahl vor- zunehmen. Die österreichische Regierung hat einen Kriegsdampfer zum Transporte der Ge- genstände zur Verfügung gestellt.

Memmingen. Auf dem am 6. Oct. dahier abgehaltenen Schafmarkte wurden 9539 Stücke zum Verkaufe gestellt. Die höchsten Preise für das Paar Hämmel waren 24 fl. 15 kr., 26 fl. und 27 fl.

Baden.

Karlsruhe, 7. Oct. Die Abgeordne- tenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Herabsetzung der Weinsteuern, dem Re- gierungsantrage gemäß angenommen. Man hofft, daß die erste Kammer in ihrer nächsten Sitzung die Vorlage gleichfalls annehmen wird, so daß das Gesetz mit dem 15. Oct. in Kraft treten kann.

Karlsruhe den 8. Oct. Den Adressen- deputationen drückte der Großherzog seine Freude über die Uebereinstimmung der Adressen mit den Absichten der Regierung und über das einträchtige Zusammenwirken der Re- gierung mit den Ständen aus.

Norddeutschland.

Chemnitz den 3. Oct. In vergangener Nacht hat eine Feuersbrunst das benach- barte Frauenstein (1300 Einwohner) fast ganz zerstört. Vier Fünftheile der Stadt sind niedergebrannt, darunter die Kirche, das Rathhaus und die Schulen.

Schweiz.

Bern, 6. Oct. Nachdem die Nigibahn durch Actien bereits finanziell gesichert ist, soll auch rasch vorangemacht werden.

Frankreich.

Paris, 7. Oct. Der „Gazette des Tri- bunaux“ zufolge stellt sich bei dem Mörder Traupmann eine eigenthümliche Sittlichkeits- sucht heraus, welche ihn zu der Aeußerung veranlaßt haben soll: „Jetzt muß mein Name überall in Frankreich und selbst in Europa bekannt sein. Ein Photograph, den ich be- auftragen würde, mein Porträt zu machen und der mir dafür die runde Summe von 10,000 Frs. zu zahlen hätte, würde glänzende Ge- schäfte machen. Die 10,000 Frs. würde ich meiner Familie senden, die damit in Amerika ihr Glück machen könnte.“

Paris den 9. Oct. Die Amtsztg. meldet, daß in Lubin, Dep. Aveyron, schwere Un- ruhen ausgebrochen sind. Die Arbeiter in den Kohlenminen stellten die Arbeit ein und wollten den Oberingenieur ersäuen. Den Unterpräfekten und Substituten verwundeten sie. Die Truppen gaben Feuer. Man spricht von 10 Toden und mehreren Verwundeten.

Indien.

Ueber die Hungersnoth und die Verheerungen der ansteckenden Krank- heiten in Indien laufen Berichte ein, die höchst trauriger Natur sind. Nicht nur Ober- und Mittelindien, sondern selbst Bengalen ist bedroht. Die Beamten des Pendschab er- klären, daß ein weiteres Jahr der Trocken- heit bevorstehe, und daß man Anstalten zu seiner Abwendung treffen müsse. In Kabsch- putana ist die Lage eine entsetzliche. Feld und Flur liegen wüst, Nahrungsmittel sind ungemein spärlich und die Cholera hält schreck- liche Ernte. In Swalior starben allein in drei Wochen gegen 2000 Menschen und Soud- pore muß aus Mangel an Trinkwasser gänz- lich verlassen werden. In Umritur, der Hauptstadt der Etch, war die Sterblichkeit bis über 118 Fälle täglich von einer Bevöl- kerung von 135,000 Seelen gestiegen. Auch in Calcutta betrug die Zahl der Todesfälle während des August über 2000, und wer irgendwie dazu im Stande war drehte der Stadt den Rücken.

Nordamerika.

Von Richmond wird berichtet, daß an der Linie der Wilmington und Weldon- Eisenbahn am 23. v. Mts. bei Whitakers Station in Nord-Carolina von mehreren Negern im Namen des Gesetzes ein Mord verübt worden sei. Aus irgend welcher nicht bekannt gewordenen Ursache erließ ein farbi- ger Friedensrichter einen Verhaftsbefehl gegen den Eisenbahnagenten Griffin. Diesen Ver- haftsbefehl gab er einer Schaar bewaffneter Neger mit der Weisung, den Griffin todt oder lebendig vor ihn zu bringen. Seine Neger glaubten nunmehr, Vollmacht erhalten zu ha- ben, ganz nach eigenem Gutdünken entweder den Griffin lebendig zu ergreifen oder ihn zu tödten. Sie zogen das Letztere vor. Als sie am Eisenbahndepot ankamen, fanden sie den

Mann, den zu arretiren sie beauftragt waren. Die Neger aber nahmen sich nicht einmal die Mühe, den Mann aufzufordern, sich zu ergeben, sie ermordeten ihn wohlbedächtig auf der Stelle. Griffin soll ein sehr achtungswerther junger Mann gewesen und von der Communität, in der er lebte, sehr respectirt worden sein. Die Bürger in der ganzen Umgegend sind über diesen Vorfall im höchsten Grade entrüstet. Die Negerbande und ihr schwarzer Friedensrichter sind arretirt worden.

Volks- & Landwirthschaftliches. Hopfenbericht.

Tübingen den 7. Okt. Vom städtischen Erzeugniß wurden gestern Nachmittag ungefähr 29 Ztr. zur Versteigerung gebracht; da nur 88 fl. geboten wurden, erhielt der Kauf die Genehmigung nicht. Heute wurde ein Angebot von 98 fl. gemacht und angenommen. Im Uebrigen im Handel augenblicklicher Stillstand.

Nürnberg den 8. Okt. Die Zufuhren betragen ca. 600 Ballen, wovon bloß ca. 200 verkauft wurden; die Stockung wurde theilweise durch die bedeutenden Lager von warmem Hopfen herbeigeführt. Der Preisrückgang beträgt 10-15 fl. per Ctr.

Weinpreiszettel.

Hohenfeld Weinberg des Major v. Rankau. Portugieser und Klevnerle, Gewicht 100%, Gr.

Unterürkheim, 8 Okt. Mehreres vor der allgemeinen Lesse verkauft auf Schläge. Gewicht: Portugieser 85 und 90 Grad, Gemischt 81.

Fruchtpreise.

Winnenden den 6. Okt. Kernen 5 fl. 9 kr. Dinkel 3 fl. 33 kr. Haber 3 fl. 28 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 6 kr. Mischling - fl. - kr. Roggen 1 fl. 18 kr., Ackerbohnen 1 fl. 20 kr., Weizen - fl. - kr. Linen - fl. - kr. Welschkorn 1 fl. 13 kr. Wicken - fl. - kr., Kartoffeln 18 kr. 1 Pfund Butter 25 kr., 1 Bund Stroh 9 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr.

Lebensmittelpreise von Badnang am 9. Okt. 1869.

1 Pfd. abgezogen Schweinefl. 16 bis - kr. 1 Pfd. nichtabgez. " " 16 bis 17 kr. 1 Pfd. Rindfleisch " " 13 bis 15 kr. 1 Pfd. Kuhfleisch " " 11 bis 12 kr. 1 Pfd. Kalbfleisch " " 13 bis 15 kr. 1 Pfd. Ochsenfleisch " " - kr. 8 Pfd. Kernenbrod " " 26 bis 30 kr. 8 Pfd. Schwarzbrod " " 22 bis 28 kr. 1 Kreuzerweck wiegt " " 4 bis 5 Lth.

Kursbericht vom 9. Okt. 1869

Table with columns: Staatspapiere, Württemb., Bayern, Baden, Obligationen, Papier, Gold, etc.

Pfandbriefe u. f. w.

Table with columns: Württemb., Baden, Rent-Anstalt, Hypothekendarf, etc.

Table with columns: Goldsorten, Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, etc.

Unterhaltendes. Zufall oder Bestimmung.

Novelle von Ernst Feige. Erstes Kapitel. (Fortsetzung.) Zweites Kapitel.

Die beiden Damen waren mittlerweile ruhig weiter gegangen und hatten ihre Wohnung, die einige Schritte weiter hinaus war, schon erreicht, als Steinbager ziemlich beiläufig seines Freundes Haus verließ und sich forschend nach ihnen umfah. Als er sie nicht mehr unter den blühenden Bäumen wandeln erblickte, hielt er es für angemessen, seine Neugier zu bezähmen und eine gelegentliche Forchtung nach dem Ebenbilde eines Besens zu beschließen, das er zwar niemals ganz vergessen hatte, welches jedoch erst heute durch seines Freundes Fragen wieder in frischer Erinnerung vor seine Sinne getreten war. Er glaubte nicht, daß es Fräulein Ella sein könnte, die ein mädchenhafter Zufall des Weges daher geführt, als er seit Jahren zum erstenmale ihrer wieder lebhaft gedacht hatte! Er rebete sich ein, daß es eine Täuschung sein müsse - daß es an Wunder grenzen würde, hier das Mädchen wieder zu finden, das er geistlich niemals gesucht hatte, obwohl ihr Verlust ihm damals tiefes Leid bereitet.

Seine Seelenruhe lehrte zurück, ehe er noch die Stadt erreichte, und die leichte Erschütterung seines Herzens war längst beseitigt, als er seinen Bistencours an diesem Tage vollendet hatte. Die Erinnerung an die seltsame Ähnlichkeit zweier junger Mädchen verschwand unter den Zerstreungen seiner Antrittsbesuche. Ein Beweis, daß es ihn im Grunde gleichgültig gelassen und nur eine flüchtige Neugier erregt hatte.

Anderes wirkte diese wunderbare Begegnung auf die junge Dame, welche mit einem einzigen Wlcke den Mann erkannt hatte, der vor Jahren im Kreise ihrer Bewunderer von ihr ausgezeichnet worden war. Still und gefast betrat sie an der Seite ihrer Tante, der Frau Doctor Burtart, das Zimmer - versunken in Träumen, die sie in eine glänzende, wohnvolle Vergangenheit zurückführten, stand sie am Fenster, während ihre Tante sich beiläufig ihren schwarzeidenen Sonntagsstaat mit einem einfacheren Anzuge zu vertauschen. Was in der Seele dieses armen Mädchens vorging, läßt sich nicht in Worte kleiden. Es glich dem Wogen unergründlicher Elemente - nirgends ein Halt, nirgends eine Stütze, nirgends Ruhe, nirgends eine friedliche Lösung. O, warum hatte das Geschick ihr diese Prüfung nicht erspart! Sie war resignirt ihren Weg gemandelt, den ihr Gottes Hand, nach der fürchterlichen Katastrophe in ihrem jungen Leben, vorgezeichnet zu haben schien. Warum nun den neuen Sturm, der ihre Herzensruhe erschütterte?

Mit fest in einander gefalteten Händen stand sie am Fenster und schaute leeren Blickes in die Ferne. Ihrem Geiste zogen die Bilder vorüber, die sie bis dahin sorgsam verschleiert gehalten. Sie erinnerte sich des Glüdes, das sie in ihrer Jugend genossen - von der Zeit, wo sie sich ihrer bewußt gewesen

war, hatte sie in der soliden Pracht eines glänzenden Haushaltes gelebt - sie war der Gegenstand zärtlicher Fürsorge gewesen - sie hatte keine anderen Eltern gekannt, als den Papa und die Mama, denen sie den Mangel an Kindern erspüren mußte. Sie hatte keine Idee davon gehabt, daß sie nicht Ella Wild, des Amtsrath Wild Tochter sei, bis sie sich dem Jungfrauenalter genähert, wo ihr klar gemacht wurde, sie heiße ursprünglich Eleonore Walden und sei eines früh verstorbenen Geistlichen Kind.

Es war ihr ganz egal gewesen, wie sie hieß. War sie doch glücklich, war sie doch des Amtsraths vergöttertes Pflegekind. Schwebte sie doch in dem Nimbus des Reichthums, der Schönheit, der Lieblichkeits, der Anmuth und Grazie über den Erdball hinweg! Das hatte sich dann plötzlich geändert. Ihre Pflegemutter war gestorben - ihr Pflegevater folgte ihr so rasch nach, daß er keine Anordnungen zur Sicherstellung ihrer Zukunft hatte treffen können. Von ihrer erträumten Höhe hinabgestürzt, brach das ganze Gebäude ihrer sorglosen Existenz so jähe zusammen, daß sie hülflos, erschreckt von der Habgier der Wild'schen Verwandten, die längst mißgünstig ihre Lebensstellung betrachteten, Rath bei ihrer alten Wärterin suchte, die ihre früheren Verhältnisse kannte und Auskunft darüber geben konnte. Diese alte Amme gedachte denn einer Verwandtin, in weiter Ferne an einen Arzt verheirathet. Das arme, verlassene Kind wendete sich hülfesuchend an diese Dame - sie fand ein williges Herz für ihre Trostbedürftigkeit, sie fand den kräftigsten Willen zur Abhülfe ihrer bedrängten Lage. Unter dem Schutze ihrer Tante Burtart verließ sie die Stätte, welche ihr noch jetzt als das Paradies ihrer Jugend erdient.

Frau Doctor Burtart war Wittve und ihre Renten reichten nur eben hin, sie standesgemäß zu ernähren. Das hielt sie jedoch nicht ab, einer jungen Verwandtin ihren Schutz zuzusichern. Sie verstand es auch vorzüglich, mit vorsichtiger Sparsamkeit ihre Stellung in den Kreisen ihrer Bekannten trotz ihrer übernommenen Verpflichtung zu behaupten und sich das Ansehen zu geben, als belästigte sie die Sorge für ihren Schützling keineswegs. Ob sie innerlich nicht mit einigem Jagen das verwöhnte Mädchen in ihre streng geregelte Hauseinrichtung geführt, weiß man freilich nicht. Kein Mensch war jedoch geeigneter, alten Wohnungen Schloß und Kiegel vorzugiebeln, als Frau Doctor Burtart. Und so glückte es ihr denn auch, ihre junge Verwandte, welche sie nicht mit jener weidlich sentimental Verführung ihres Namens, sondern mit ihrem richtigen Taufnamen „Eleonore“ anredete - sehr bald von allen Gewohnheiten eines in Ueberfluß erzogenen Mädchens zu kuriren. (Fortf. folgt.)

Maurerlob.

Eine Stunde messen sie, Eine Stunde essen sie, Eine Stunde lauern sie, Eine Stunde mauern sie, Eine Stunde feiern sie, Eine Stunde leiern sie, Eine Stunde schwagen sie, Eine Stunde fragen sie, Eine Stunde priesen sie, Eine Stunde niesen sie, Eine Stunde wird geraucht, - So wird der ganze Tag verbraucht.

Gestorben

den 9. Okt.: Jakob Diller, Wittwer, 76 Jahre alt, an Brustwasserstucht.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 121.

Donnerstag den 14. Oktober 1869.

38. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 33 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Seite oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Bestätigung eines Feuer-Versicherungs-Agenten.

Gutmacher J. Stöckle von hier ist heute als Bezirksagent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“ oberamtlich bestätigt worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 12. Okt. 1869.

R. Oberamt. Drescher.

Neuerneute herzogliche Braunschweiger und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind in allen Staaten gesetzlich zu spielen erlaubt. Nur 2 Thlr. Pr. Ort. kostet ein Original-Staatsloos (keine Promessen) der von hoher Staats-Regierung genehmigten & garantierten großen Geld-Verlosung, deren Gewinnziehung schon am 20. und 21. Oktober d. J. beginnt, wo jedes gezogene Loos gewinnen muß und folgende Haupttreffer, als ev.:

250,000

- 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 153,000, 152,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000, 131 à 2000, 1500, 1200, und über 25,000 Gewinne à 1000, 500, 300, 200, 110, 100 Mkr. 2c. 2c. zur Entscheidung kommen, und bietet überhaupt keine andere Staats-Verlosung solche großartige Vortheile als hier dem Theilnehmer geboten werden.

Frankte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinnelder zugesandt. Man wende sich baldigst direct an A. Goldfarb, Staatssekretär-Handlung in Hamburg. NB. Zu sämtlichen von Bremen, Frankfurt und Hamburg angelegten Verlosungen sind dieselben Loose stets vorrathig bei mir direct zu beziehen.

Schafwaideverleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 250-300 Stück Schafen besetzt werden kann, wird den 28. Okt. 1869 Nachmittags 1 Uhr in der Wohnung des Anwalts Noller verpachtet. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Anwalt Noller.

Heiningen. Einen Kastenofen mit eisernem Helm sammt Stein, sowie ein paar Sechel hat zu verkaufen Krämer Schief.

Badnang. 2/1, Brl. Acker am Hafnersweg setzt dem Verkauf aus Kurz, Messerschmied.

Empfehlung.

Ich erlaube mir einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich im Besitze einer sehr schönen Auswahl von

Erdöl- & Rigroine-Lampen

bin. Meine längst bekannten Erdöl-Lampen ohne Cylinder bringe ich bestens in Erinnerung, auch empfehle ich die so beliebten Cylinder mit Blechfassung und sichere in allen meinen Daa-ren einen bedeutenden Abschlag der Preise zu. Ferner empfehle ich mich zum Anfertigen von Ofenrohren, hauptsächlich sehr schönen Bogentropfen, welche auf Verlangen lackirt werden; sodann von Dachfenstern und Dachläden in beliebiger Größe und besonders von Kaminaufhängen nach neuester Construction, bei welchen bedeutende Maurerarbeiten erspart werden und die bei jeder Witterung ziehen. Unter Zusicherung dauerhafter Arbeit sehe ich geneigter Abnahme entgegen.

Flaschner Störzbach.

Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von fünf Millionen 250,000 fl. und einem Reservefond von circa einer Million Gulden. In allen deutschen Staaten concessionirt, versichert diese Gesellschaft: Mobilien und Waaren aller Art, Maschinen, Fabrikgeräthschaften und Utensilien. Ferner: Getreide, Ackergeräthe, Vieh und Erntebestände in Scheunen und Schubern, überhaupt fast alle beweglichen Gegenstände, gegen allen und jeden Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Rissen, nöthiges Ausräumen, oder durch Entwerden beim Brande entsteht. Die Brandschäden werden loyal und rasch erledigt, bei etwaigen Streitigkeiten unterwirft sich die Gesellschaft dem Ausspruche der inländischen Gerichte. Die Prämien (Beiträge) sind billigst gestellt, eine Nachzahlung kann niemals verlangt werden. Antragsformulare u. f. w. sind gratis zu haben, und wird jede weitere Auskunft, sowie Beihilfe bei der Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bereitwillig ertheilt durch die Bezirks-Agenten: Herr Fr. Bollinger, Kürschnermeister in Badnang. " F. Schweikhardt, Stadtverwalter in Murrhardt. " G. F. Wolt, Kaufmann in Oppenweiler. " C. A. Stütz, Kaufmann in Unterweißbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich heute mein Spejerei-Geschäft

eröffne, wozu ich um geneigten Zuspruch bitte. Zugleich bringe ich in gefälliger Erinnerung, daß jetzt wieder bei mir alle Arten Tafel-Bestecke, Taschen- & Messer-Messer in schönster Auswahl, sowie alle Arten Scheren, Rasier- und Gabel-Löffel zu haben sind. Extrabestellungen, Reparaturen werden stets aufs billigste und prompteste besorgt.

Ferdinand Nöser, Messerschmied.

Neu angefertigte Rechnungstabellen empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten. Neu angefertigte Schulverzeichniß-Listen empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.